

Buch insbesondere auch für den in der Lebensmittelkontrolle stehenden Nahrungsmittelchemiker wertvoll.

Die einleitenden Betrachtungen über Bau, Handhabung und Justierung des Eintauchrefraktometers, Grundsätzliches über die Aufstellung und Benutzung der Tabellen und der Temperatur-Umrechnungstabellen, die übersichtlich zusammengestellten Berechnungsbeispiele sowie ein umfassendes Literaturverzeichnis erleichtern den Gebrauch des Werkes außerordentlich. Das Buch, das sich schon in erster Auflage regen Interesses erfreute, wird sich im neuen Gewande viele Freunde hinzugewinnen. Es ist aus der Praxis entstanden und für die Praxis geschrieben. *Täufel.* [BB. 49.]

Die Herstellung des Brotes und die Triebmittel im Bäckerei-Gewerbe. Preßhefe, Triebsalze (Backpulver), Triebmalze. Von Dr. phil. Alfred Hasterlik, Oberregierungschemiker am Staatlichen Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genußmittel zu München.

XII. Band von Enke's Bibliothek für Chemie und Technik. Herausgegeben von Prof. Dr. L. Vanino. Stuttgart 1927. Ferdinand Enke. Geh. 15,— M.; geb. 16,50 M.

Der vorliegende Band behandelt auf 245 Seiten mit 53 Abbildungen, ausgehend von einer kurzen Darstellung der Brotbereitung, die verschiedenen Triebmittel im Bäckereigewerbe, insbesondere die heutige Technik der Preßhefeerzeugung sowohl nach dem alten Wiener Verfahren als auch nach dem sogenannten Luftheferverfahren, von denen letzteres überwiegend verwendet wird, und die Triebsalze, über die die einschlägigen Handbücher bisher bekanntlich nur kurze Ausführungen gebracht haben. Schließlich werden kurz die Triebmalze besprochen. Die ganze Behandlung des Stoffes entspricht in sachlicher, kritischer und sprachlicher Hinsicht der Erfahrung des in der Literatur über Lebensmittel bekannten Verfassers, so daß das Werkchen insbesondere zur raschen und an Hand der Abbildungen auch anschaulichen Unterweisung über die wichtigsten Herstellungs- und Untersuchungsverfahren der genannten Stoffe auch dem praktischen Lebensmittelchemiker empfohlen werden kann. *Großfeld.* [BB. 84.]

Die künstliche Seide, ihre Herstellung und Verwendung. Mit besonderer Berücksichtigung der Patent-Literatur bearbeitet von Dr. K. Süvern. Unter Mitarbeit von Dr. H. Frederking. Fünfte, stark vermehrte Auflage. 1108 Seiten. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Geb. RM. 64,50.

Es gibt nicht gar viele Bücher, von denen man mit gleicher Berechtigung sagen kann, daß sie „dem Fachmann unentbehrlich“ seien. Die Zahl der von 1921—1925 auf dem Kunstseidegebiet gewonnenen Patente ist etwa doppelt so groß als die Zahl bis 1921! Nur die Großindustrie, die über umfangreiche Institutionen und die entsprechenden Mittel verfügt, kann heute diesem, für immer weitere Kreise stets wichtiger werdenden Gegenstand noch folgen. Es liegt nahe, zu fragen, ob der Verfasser nicht wenigstens alljährlich Ergänzungshefte erscheinen lassen wollte, um der Überalterung seines einzigartigen Werkes vorzubeugen und einem wirklichen „Bedürfnis“ abzuheilen. So würde sich auch vermeiden lassen, daß aus Platzmangel Gebiete nicht so eingehend berücksichtigt werden können, wie es vielleicht für manche Leser erwünscht erschiene (z. B. das Kapitel Fettsäureester der Cellulose).

R. O. Herzog. [BB. 329.]

Ausführliches Handbuch der Photographie. Von J. M. Eder. Bd. IV, 4. Teil: Die Lichtpausverfahren, die Platinotypie und verschiedene Kopiervverfahren ohne Silbersalze. Bearbeitet von Hofrat Dr. J. M. Eder und Dr. Adam Trumm. Dritte Aufl. Mit 31 Abbildungen, 270 Seiten. Verlag von W. Knapp. Halle 1929. Geh. RM. 15,50, geb. RM. 17,50.

Der Band behandelt die Kopiervverfahren mit Eisen-, Kupfer-, Uran-, Mangan-, Quecksilber-, Kobalt-, Cer-, Vanadin-, Molybdän-, Wolfram-, Blei- und Zinnverbindungen, ferner photomechanische Lichtpausdrucke, die Diazotypie, den Ozalid- und Primulinprozeß.

Das in der ganzen Welt bekannte und einzig dastehende Quellenwerk von Eder braucht man kaum mehr mit empfehlenden Worten zu begleiten. *Lüppe-Cramer.* [BB. 93.]

Handbuch der Bodenlehre. Herausgegeben von Prof. Dr. E. Blanck. I. Band: „Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Lehre von der Entstehung des Bodens,“ bearbeitet von Prof. Dr. E. Blanck, Dr. H. Fesefeldt, Dr. F. Giesecke, Dr. G. Hager, Dr. F. Heide, Prof. Dr. W. Meigen, Prof. Dr. S. Passarge, Prof. Dr. Philipp, Dr. K. Rehorst, Dr. L. Rüger. 336 Seiten. Verlag von Julius Springer, Berlin 1929. Preis geb. RM. 29,60.

Die Bodenkunde hat als selbständige Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten eine derartige, man möchte sagen, stürmische Entwicklung erfahren und ist dabei bereits in so viele Wissenszweige gespalten, daß die Herausgabe eines Handbuches als notwendige Folge dieser Entwicklung betrachtet werden kann. Das „Handbuch der Bodenlehre“ (warum nicht „Bodenkunde“?) wird in 10 Bänden erscheinen. Man wird gut tun, die Herausgabe der weiteren Bände so weit hinauszuschieben, bis die Ergebnisse der Verhandlungen des Internationalen Bodenkundlichen Kongresses 1930 vorliegen, damit die bedeutsamen Arbeiten der internationalen Kommissionen und die auf diesem Kongreß erscheinenden Berichte über neue Forschungsergebnisse noch ausgewertet werden können.

Der vorliegende 1. Band führt nach einer von E. Blanck verfaßten Einleitung über die Bodenkunde als Wissenschaft und einem von F. Giesecke gegebenen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Bodenkunde bis zur Wende des 20. Jahrhunderts in die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Lehre von der Entstehung des Bodens ein. Der erste Teil dieses Abschnittes umfaßt die allgemeine oder wissenschaftliche Bodenkunde, insbesondere die Entstehung des Bodens (Bodenbildung). Die Verfasser F. Heide und K. Rehorst behandeln das Ausgangsmaterial der Bodenbildung, die bodenbildenden Mineralien und Gesteine, sowie das organische Material, welches an der Bodenbildung teilnimmt. Des weiteren bespricht H. Fesefeldt die physikalisch wirksamen Kräfte und ihre Gesetzmäßigkeiten und G. Hager in eingehender und meisterhafter Weise die chemisch wirksamen Kräfte und ihre Gesetzmäßigkeiten (Massenwirkungsgesetz und Gesetze der Kolloidchemie). Ein weiterer Abschnitt umfaßt die Darstellung der für die Aufbereitung des Gesteinsmaterials geologisch wirksamen Kräfte. L. Rüger beschreibt die geologische Tätigkeit des fließenden Wassers, des Meeres und die sogenannte trockene Abtragung, H. Philipp die Wirkung des Eises, S. Passarge die Wirkung des Windes; Abschnitte, welche — alles in allem — der Aufgabe voll und ganz gerecht werden, die geologischen Grundlagen der Bodenkunde umfassend und tiefgründig darzustellen. Die einzelnen Abschnitte des vorliegenden I. Bandes sind mit zahlreichen Literaturhinweisen versehen.

Schuchl. [BB. 2.]

Recherches Experimentales d'Analyse spectrale Quantitative sur les alliages metalliques. Von Trajan Negresco. 120 Seiten. Les presses universitaires de France. Paris 1927.

Die Arbeit, die im Laboratorium für Mineralchemie der Sorbonne ausgeführt wurde, befaßt sich besonders mit der „klassischen“ Emissionsspektralanalyse, wie sie von Hartley, de Gramont und anderen ausgearbeitet wurde. Sie versucht, besonders auch Widersprüche aufzuklären, die in der Literatur der letzten Jahre hervorgehoben wurden. Es sind sehr eingehende Versuche über den Einfluß der Entladungsbedingungen auf die Spektren beschrieben, und eine große Zahl wertvoller Ergebnisse ist zusammengestellt. Im großen und ganzen kann man sagen, daß der Verfasser zu ähnlichen Ergebnissen geführt wird wie schon vor ihm und gleichzeitig mit ihm andere Forscher in Deutschland, deren Arbeiten dem Verfasser offenbar unbekannt geblieben sind. (Insbesondere W. Gerlach, seit 1925.) Die Arbeit bringt eine Menge Anregung, so sei z. B. nur erwähnt, daß der Verfasser fand, daß elementares Silicium die Linie 3086, die dem zweifach ionisierten Silicium zukommt, viel schwächer zeigt als eine Cu-Si-Legierung, die die Verbindung Cu₂Si enthält. Ob allerdings diese Erscheinung Rückschlüsse auf den Zustand des Atoms im Kristallgitter erlaubt, wie der Verfasser meint, und nicht vielmehr auf Vorgänge in den bereits verdampften Atomen zurückzuführen ist, ist fraglich. Jedem, der sich mit der Emissionsspektralanalyse beschäftigt, wird das Heft von Nutzen sein. *G. Scheide.* [BB. 18.]